

JUMP
books

Andrea Wandel

Ein Pony für alle Fälle

~ Marie und der Pferdeflüsterer ~



unschlüssig bleibe ich in der Stallgasse stehen. Ob ich es wagen kann, Happy an ihm vorbeizuführen?

Vorsichtig gehe ich einen Schritt weiter. Happy schnaubt und bläht aufgeregt die Nüstern. Geheuer ist ihr das nicht!

»Mach schnell«, flüstere ich und raffe meinen ganzen Mut zusammen. Mit großen Schritten führe ich Happy an Grand Canyon Jack vorbei. Der braune Hengst rollt wild mit den Augen und schießt mit dem Kopf über die Boxentür. »Los jetzt, Happy!«, rufe ich. Happy trabt ein paar Schritte und schafft es gerade noch rechtzeitig an Grand Canyon Jack vorbei, bevor dessen Zähne in der Luft zusammenschnappen. Wenn der Happy erwischt hätte! Gott sei Dank stehen die beiden Boxen zwischen ihm und Happy gerade leer. Die Arme hätte ja sonst keine ruhige Minute mehr.

Schnell mache ich Happy fertig und bringe sie in ihre Box, wo schon ihr Futter auf sie wartet. Gierig versenkt sie ihr mehlfarbenes Maul im Trog und fängt an zu fressen. Ich bringe das Sattelzeug in die Sattelkammer, gebe Happy noch ein Leckerli und gehe dann vorsichtig an der Wand entlang die Stallgasse runter, damit ich bloß nicht mit Grand Canyon Jacks Zähnen in Berührung komme. Der Hengst wirft mir einen missmutigen Blick zu und legt die Ohren an. Was Anna bloß an ihm findet?

Als ich aus dem Stall komme, sehe ich Paps' Range Rover vor der Tür stehen. Dann gibt es bestimmt gleich Abendessen. Das ist immer der Moment, wo alle Bewohner der Moosmühle zusammensitzen und sich darüber unterhalten, was den Tag über so passiert ist. Eigentlich liebe ich das. Aber heute könnte ich eigentlich ganz gut darauf verzichten. Denn plötzlich fällt mir die Mathearbeit wieder ein. Und damit natürlich auch Mas Drohung, was die bevorstehenden Vereinsmeisterschaften betrifft. Wie soll ich es ihr bloß sagen? Wie dumm, dass Anna nicht da ist, um mir beizustehen.

Als ich mit weichen Knien die Küchentür aufschiebe, sitzen schon alle am Tisch.

»Ah, Marie«, ruft Paps. »Komm schnell, es gibt Gulasch.«

Eigentlich eine Riesennachricht. Oma Ottis Gulasch gehört zum Besten, was ich jemals gegessen habe. Aber irgendwie habe ich gerade gar keinen Hunger.

Schweigend setze ich mich hin und versuche so unauffällig wie möglich zu tun. Ma erzählt Paps gerade brühwarm von Grand Canyon Jack und davon, dass wir die Pferde im Boxenstall umstellen müssen.

»Grand Canyon Jack muss nach ganz hinten in die Box«, sagt sie bestimmt. »Es ist

viel zu gefährlich, wenn wir die anderen Pferde an ihm vorbeiführen müssen.«

Ich denke daran, wie er gerade eben nach Happy geschnappt hat, und pflichte ihr innerlich bei.

»Und was machen wir mit der Koppel?«, fragt Paps, der alles mit großen Augen angehört hat. »Er kann ja nicht nur im Stall stehen. Da wird er ja noch verrückter.«

»Wir probieren es morgen mit der kleinen Koppel direkt hinter dem Haus«, seufzt Ma. »Wir müssen nur zusehen, dass ordentlich Strom drauf ist, Alfred. Ich wage gar nicht mir vorzustellen, was passiert, wenn er ausbricht.«

Der alte Pfleger nickt nur. Große Worte waren noch nie Alfreds Sache. Er taut eigentlich nur bei Oma Otti so richtig auf.

Da das Gespräch sich die ganze Zeit um Grand Canyon Jack dreht, entspanne ich mich langsam etwas. Doch gerade als ich mir ein Stück Gulasch in den Mund schieben will, fragt Ma unvermittelt: »Sag mal, Marie, müsstest du nicht langsam deine Mathearbeit wiederbekommen haben?«

Ich lege die Gabel wieder auf den Teller und starre sie an. Ein bisschen fühle ich mich wie das Kaninchen vor der Schlange.

»Äh, na ja, also ... schon«, stammele ich hilflos.

»Ja, was denn nun?«, fragt Ma ungeduldig. »Hast du sie nun wiederbekommen oder nicht?«

»Also ... äh ... ja.«

»Das ist ja interessant«, sagt Ma und legt ihrerseits die Gabel auf den Teller. »Und was für eine Note hast du?«

»Ich ... äh ... also ...« Am liebsten würde ich einfach im Boden versinken.

»Etwa eine Fünf?«, fragt Ma mit schriller Stimme.

»N-nein«, flüstere ich. »Keine Fünf.«

»Ja, dann ist doch alles gut«, sagt Ma und nimmt ihre Gabel wieder vom Teller. »Was hast du also?«

»Eine Sechs«, hauche ich und klammere mich am Tisch fest.

»Eine ... Sechs?«, kreischt Ma und lässt die Gabel laut auf den Teller fallen. »Du hast eine Sechs?«

»Hm-m«, murmele ich. Am Tisch ist es plötzlich ganz still, und alle Blicke sind auf mich gerichtet. Oh Gott, ist das peinlich!

Ma schnappt ein paarmal nach Luft und guckt Paps an. Der zuckt nur mit den Schultern und schiebt verlegen ein Stück Gulasch auf seinem Teller hin und her.

»Du weißt, was das bedeutet?«, fragt Ma schließlich mit unheilvoller Stimme. »Das nächste Turnier kannst du abhaken.«

»Ach bitte, Ma!«, rufe ich und beschließe, in die Offensive zu gehen. »Bitte nicht das nächste Turnier. Lass mich bitte, bitte bei den Vereinsmeisterschaften starten. Danach werde ich auch nie mehr Turniere reiten, versprochen. Aber bitte nicht die Vereinsmeisterschaften! Was glaubst du, wie Irina sich freuen wird, wenn ich dort nicht antrete?«

»Ach ja, Irina«, sagt Ma nachdenklich. »Was hat die eigentlich in der Mathearbeit?«

»Das tut doch jetzt nichts zur Sache«, rufe ich verzweifelt.

»Tut es doch«, sagt Ma bestimmt. »Also, was hat Irina in der Mathearbeit?«

»Wenn du es genau wissen willst«, stöhne ich. »Irina hat eine Zwei.«

»So, so, eine Zwei also«, sagt Ma kühl und wirft mir einen vernichtenden Blick zu. »Nun ja, manche schaffen es eben, Turnierreiten und Schule unter einen Hut zu bringen – und manche nicht. Es bleibt dabei, die Vereinsmeisterschaften fallen dieses Jahr für dich aus. Und damit basta.«

»Oh, du bist so gemein!«, rufe ich entsetzt. »Du weißt genau, wie gerne ich zu den Vereinsmeisterschaften wollte. Das ist einfach nicht fair!«

»Ich weiß gar nicht, was du hast«, sagt Ma und durchbohrt mich mit ihrem Blick. »Natürlich darfst du zu den Vereinsmeisterschaften fahren.«

Was soll das denn jetzt wieder heißen?

»Vitus nimmt nämlich dort mit Fleck in der Führzügelklasse teil, und du wirst als sein Turnierbegleiter dabei sein«, fährt Ma fort.

Ich höre wohl nicht richtig. Ich als Turnierbegleiter meines kleinen Bruders? Das ist doch wohl ein Witz!

Aber ein Blick in Mas Augen sagt mir, dass es kein Witz ist.

»Genau«, grinst Vitus. »Du kannst mir jede Menge helfen. Fleck einflechten, mein Sattelzeug und meine Stiefel putzen, den Hänger sauber machen ...«

Weiter kommt er nicht. Ich schiebe geräuschvoll meinen Stuhl zurück und springe auf.

»Niemals!«, schreie ich. »Niemals! Habt ihr mich verstanden?«

Wütend renne ich aus der Küche, laufe die Treppe hoch in mein Zimmer und schlage

die Tür so laut hinter mir zu, dass die Bilder an den Wänden wackeln.

Kapitel 4

Wo ist Grand Canyon Jack?

Meine Güte, ich habe vielleicht schlechte Laune, als ich am nächsten Morgen mit Vitus an der Bushaltestelle stehe. Gerade eben beim Frühstück hat Ma mir klipp und klar gesagt, dass ich auf jeden Fall bei den Vereinsmeisterschaften als Turnierbegleitung meines kleinen Bruders dabei bin. Und damit nicht genug, soll ich auch noch mit ihm trainieren, da ich ja ohnehin nicht starte und mich deshalb mit Happy auch nicht vorbereiten muss. Manchmal kommt es wirklich knüppeldick!

Außerdem bin ich ganz schön gespannt auf mein erstes Zusammentreffen mit Anna nach unserem gestrigen Streit. Ob sie noch sauer ist? Mein Herz klopft jedenfalls ganz schön, als der Bus schnaufend an der Haltestelle zum Stehen gekommen ist und die Türen sich mit einem Zischen öffnen. Wie jeden Morgen suche ich zwei freie Plätze und sichere den Sitz neben mir für Anna, die an der nächsten Haltestelle einsteigt.

Nervös starre ich aus dem Fenster, als der Bus wieder anhält. Und da ist sie auch schon! Sie steigt ein, sieht sich um und kommt langsam auf mich zu.

»Hallo«, rufe ich betont freundlich. »Ich habe dir einen Platz freigehalten.«

»Danke«, murmelt Anna und setzt sich zögernd neben mich.

Schweigend sitzen wir nebeneinander, bis ich es nicht mehr aushalte.

»Stell dir vor, Ma hat mir echt verboten, bei den Vereinsmeisterschaften zu starten«, sage ich und gucke Anna hoffnungsvoll an.

»Ach ja? Dann musst du eben verzichten«, antwortet Anna nur und guckt wieder aus dem Fenster.

Na, die macht es mir aber schwer! Ich unternehme einen neuen Anlauf.

»Und dann soll ich auch noch als Turniertrottel von Vitus mit, weil der nämlich in der Führzügelklasse startet. Ist das nicht gemein?«